

Franckesche Stiftungen zu Halle

Johann George Hoffmanns, weiland Inspectoris der Teutschen Schulen des Wäisenhauses, Erklärung des kleinen Catechismi Lutheri

Hofmann, Johann Georg

Halle, 1756

VD18 1306049X

Die 6 Lection. Das fünfte Gebot.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211635

Furcht GOTTES steuret und wehret der Verachtung der Eltern und allem Ungehorsam, Sir. 3, 8; die Liebe GOTTES aber erweckt zum Gehorsam und Hochachtung derselben.

Die 6 Lektion.

Das fünfte Gebot.

1. Wie lautet das fünfte Gebot?

Du sollst nicht tödten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOTT fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

2. Welches ist 1) das Böse, so in diesem Gebot verboten wird?

Der Todtschlag, und aller Haß und Feindschaft wider den Nächsten.

3. Wie offenbaret sich GOTT in diesem Gebot?

Er offenbaret sich darin als den Liebhaber des Lebens. Gleichwie er das Leben gegeben hat: also will ers auch erhalten. Hingegen zeigt uns GOTT, wie er keinen Gefallen habe am Tode und Verderben des Menschen, Ezech. 33, 11.

4. Wem hat GOTT der Herr das Gebot gegeben?

Uns Menschen, als die wir so sehr verderbt und zum Todtschlag, Haß und Feindschaft geneigt

neigt sind: und dasselbe nicht aus Schuld des lieben Gottes, oder aus der Schöpfung; denn GOTT hat den Menschen nach seinem Bilde, und also ohne Sünde, heilig, fromm und gut erschaffen; sondern aus dem Sündenfall, dadurch wir das Ebenbild Gottes, und zugleich alles Gute verloren haben, und so böse, so zornig, so gehässig und feindselig worden, daß wir auch zum Todtschlag selbst geneigt sind und aufgebracht werden können.

5. Auf wie vielerley Art wird der Todtschlag selbst begangen?

Auf viererley Art: 1) mit dem Herzen; 2) mit Geberden; 3) mit Worten; und 4) mit der That.

6. Wie wird er mit dem Herzen begangen?

GOTT redet nicht nur die Hand, sondern vornehmlich das Herz des Menschen an, als welches gleichsam die Mördergrube ist, daraus arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerey und dergleichen Sünden heraus kommen, Matth. 15, 19. Es geschieht aber solcher Todtschlag im Herzen durch Zorn, Haß und Feindschaft, 1 Joh. 3, 15. imgleichen durch Neid, Jac. 3, 14, 16, Unversöhnlichkeit, Unbarmherzigkeit, Jac. 2, 13, Rache, Röm. 12, 19, Freude über des andern Schaden, Sprüchw. 24, 17. 18. und dergleichen.

7. Wie mit Geberden?

Wenn man sein Gesicht grausamlich verstellet, daß mans einem an den Augen ansehen kan, was für

für Grimm und Zorn er im Herzen hege, wie es von Cain heisst 1 Mos. 4, 5. 6: Er ergrimmete sehr, und seine Geberde verstellte sich, Hiob 16, 8. 9. 10. Ps. 37, 12.

8. Wie mit Worten?

Wenn man mit seinem Nächsten hadert, zanket, ihn schilt, lästert, oder ihm Böses anwünscht, Matth. 5, 22. Ps. 64, 3. 4. 5.

9. Wie mit der That?

Wenn man seinem Nächsten entweder heimlich mit Gift, oder öffentlich mit der Hand, oder mit einem Instrument oder Gewehr, persönlich oder durch andere, an seinem Leibe Schaden thut, ihn schläget, verwundet, und um seine Gesundheit oder gar ums Leben bringet; wie Cain seinen Bruder Abel also getödtet hat, 1 Mos. 4, 8.

10. Ist dis Gebot auch wider das Amt der Obrigkeit?

Nein, es ist nicht wider das Amt der Obrigkeit, als welche das Schwerdt nicht umsonst, sondern dazu träget, daß sie damit die Bösen strafe, 3. E. die Todtschläger, Räuber, und andere Uebelthäter, Röm. 13, 4. verglichen mit 1 Mos. 9, 6.

11. Woran soll man dem Nächsten nicht Schaden thun?

Wie wir dem Nächsten keinen Schaden thun sollen an seinem Leibe; also auch nicht an seiner Seele, welches geschiehet durch Verführung, Eph. 5, 6. 7. durch Aergerniß, Matth. 18, 6. durch böse Exempel mit Worten oder mit Wercken,
B. Weish.

B. Weish. 4, 12. als wodurch er an der wahren Befehrung, am Glauben und an seinem ewigen Heil gehindert wird.

12. Wen soll man eigentlich nicht tödten?

Den Nächsten, er sey Freund oder Feind, bekehrt oder unbekehrt, auch was für Religion und Nation er immer wolle.

13. Soll der Mensch auch sich selbst nicht tödten?

Nein, auch sich selbst darf man nicht tödten; weder am Leibe, welches auf mancherley Weise geschehen kan, als durch Trunckenheit, Sir. 31, 30, Zorn, Sir. 30, 26, Verwegenheit, Sir. 3, 27. 28, oder unmäßige Traurigkeit, Sir. 30, 25, vornehmlich auch durch Selbstmord, 1 Sam. 31, 4. 2 Sam. 17, 23. Apostlg. 1, 18; noch an der Seele, welches geschieht durch beharrliche Unbußfertigkeit, und durch Versäumniß derjenigen Mittel, so GOTT zu unserm Heil geordnet hat, Ezech. 33, 11.

14. Welches ist 2) das Gute, so uns GOTT im fünften Gebot gebent?

Es ist die Liebe gegen den nothleidenden Nächsten, so fern sie sich in hülflicher Handreichung äußert und hervorthut.

15. In was für einem Zustand kan der Nächste sich befinden?

Es findet sich gar mancherley Noth des Leibes; darin derselbe unserer Liebe und Hülfe bedarf, als Krankheit, Hunger, Durst, Blöße, Wassers- und Feuersnoth, Gefängniß, Lebensgefahr, und dergleichen.

D

16. Worin

16. Worin soll sich die Liebe und Handreichung gegen den Nächsten in solchen Nothen beweisen?

Wenn man ihm nach Vermögen hilft, und mit Rath und That beystehet, z. E. wenn man den Krancken besuchet, seiner pfleget und wartet, dem Armen giebet und mittheilet, den Bedrängten aus der Noth und Gefahr errettet, Jes. 58, 7. Wenn man aber dem Nächsten in seiner Noth die nöthige Hülfe versaget, als dort der Priester und Levit thaten dem, der unter die Mörder gefallen war, Luc. 10, 31; oder dem Armen nichts giebet, und ihm nicht aushilft: so wirds uns vor GOTT als ein Todtschlag angeschrieben, Jac. 2, 15, 16.

17. Wie soll solche Liebe und Handreichung gegen den Nächsten weiter geschehen?

Wenn man ihn fördert, das ist, wenn man die Gelegenheit, dem Nächsten zu helfen, bald ergreiffet, es nicht aufschiebet noch versäümet, sondern sich alsobald willig und bereit finden läffet, je eher je lieber ihm beyzustehen, ehe die Gelegenheit vorbey gehet, oder ehe man gar darüber hinstirbet, Hiob 31, 16, 17.

18. Sollen wir dem Nächsten nur allein in Leibesnöthen beystehen?

Wenn wir ihm in allen Leibesnöthen helfen und fördern sollen; so sollen wir noch viel eher in allen Seelennöthen ihm beystehen.

19. Wie geschiehet dieses?

Wenn der Nächste in Unbußfertigkeit und Unglauben, in Sünden und Schanden dahin lebet:

bet: so soll man ihn herzlich ermahnen, freundlich bestrafen, und durch Gottes Wort, durchs Gebet und gutes Exempel ihn suchen zu rechte zu bringen, Jac 5, 19. 20. Weiset man doch einen reisenden Menschen, der da vom rechten Wege abgekommen und irre gehet, zu rechte, 2 Mos. 23, 4: vielmehr soll man das thun einem Menschen, der vom Wege des Lebens abirret. Imgleichen, wenn er betrübt und angefochten ist, soll man ihn trösten und aufrichten, 1 Eßess. 5, 14.

20. Bin ich auch mir selbst solche Liebe und Handreichung schuldig?

Ja, nemlich, daß ich meinem Leibe die nöthige Handreichung nicht versage, sondern ihn zur Nothdurft, aber nicht zur Wohlust pflege, Röm. 13, 14. Eph. 5, 29. 1 Tim. 5, 23; desgleichen, daß ich das Heil meiner Seelen ernstlich suche, und es auf keinerley Weise versäume.

21. Welches ist der Zweck dieses Gebots?

Das Wohlsenn des Menschen nach Leib und Seele.

22. Welches ist der Grund hievon?

Der Grund davon ist die Furcht und Liebe Gottes. Die Furcht Gottes wehret dem Grimm und Zorn, Haß und Feindschaft, Mord und Todtschlag. Die Liebe Gottes aber reizet das Herz zur Liebe des Nächsten, zur Barmherzigkeit, Sanftmuth und Geduld. Derowegen sollen wir suchen durch wahre Bekehrung einen solchen heiligen Grund in uns legen zu lassen.

D 2

Die